



Evangelisches Diakoniewerk Bethanien Ducherow

• Einrichtung des Johanniterordens •

Pflege und Betreuung im Alter und bei Behinderung • Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen



Nachrichten aus der Stiftung

Monatlich erscheinend als interne Veröffentlichung für Bewohner/innen und deren Angehörige, für die Mitarbeiter/innen und Beschäftigte des Ev. Diakoniewerks Bethanien Ducherow – Einrichtung des Johanniterordens –

Ausgabe Juni 2013



Auftritt der Band Hjjiris (Niederlande) als Beitrag der Partnergemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Friedland am 11.05.2013 im Kirchsaal des Altenpflegeheims Bethanien Ducherow Foto: M. Wilhelm

Monatsspruch Juni 2013: Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apostelgeschichte 14, 17

WORT ZUM MONATSSPRUCH

Vorsteher Pfr. M. Wilhelm



Foto: Thomas Wiencke

Monatsspruch Juni 2013

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apostelgeschichte 14, 17

Liebe Leserin, lieber Leser, das Bibelwort für den Monat Juni steht in der Apostelgeschichte. Paulus und Barnabas sind in Lystra angelangt. Nach einer Krankenheilung werden sie wie Götter verehrt und wehren dies mit einer Predigt, die Paulus hält, ab. Der widerspricht mit Nachdruck: Wir sind keine Götter! Es gibt nur den einen einzigen Gott, den Schöpfer aller Dinge, der so bereits in der jüdischen Mission

der vorchristlichen Zeit bezeugt wurde. Gott hat in vergangenen Zeiten die Heiden ihre Wege gehen lassen, sagt Paulus, aber hat sich in der Geschichte den Menschen offenbart, hat Gutes getan und Zeichen in der Natur werden lassen. Gott hat die Herzen mit Freude gefüllt. Diesen letzten Gedanken möchte ich aufgreifen. Gott, der Schöpfer aller Dinge, hat uns Menschen fruchtbare Zeiten gegeben. Und er hat Menschen singen lassen: **Geh aus, mein Herz, und suche Freud.** Im gleichnamigen Gesangbuchlied von Paul Gerhard wird uns ein wunderbares Bild von Gottes Schöpfung und der Freude darüber gezeichnet. Wir singen es dieser Tage oft in den Morgenandachten in Bethanien Ducherow. Wie innig erfreuen sich die Menschen nach dem langen Winter am heraufziehenden Sommer! Aber wir denken über aller Dankbarkeit auch an die Menschen in den Hochwassergebieten. Viele haben gespendet oder im Gebet Anteil genommen. Noch ist das Wasser nicht abgeflossen. Die Wahrnehmung eines guten menschlichen Miteinanders in einer Ausnahmesituation lässt darauf schließen, dass Menschen auch in der Neuzeit in der Lage sind, Leben liebenswert zu gestalten.

Ihr Vorsteher Pfarrer Martin Wilhelm

HEIMBEREICH

Erste Kegelmeisterschaft des APH

Am 26.4.2013 ging es um die Wurst: Die erste Kegelmeisterschaft des Hauses wurde auf der Station A2 ausgetragen. Um 9.30 Uhr hieß es: „Auf die Kegel, fertig, los“!



Foto: privat

Im Vorfeld mussten sich die Bewohnerinnen und Bewohner aber qualifizieren. Die jeweils drei besten Bewohnerinnen bzw. Bewohner der einzelnen Wohnbereiche traten zum Turnier an. Fortan hieß es üben, üben, üben, um zu gewinnen und den Pokal zu holen!!!

Am Tag des Kegelturniers waren alle recht aufgeregt und ehrgeizig, denn jeder wollte den Pokal mit nach Hause nehmen. Die Teilneh-

menden wurden kräftig angefeuert. Es wurde gejubelt, gelacht und gesungen. Selbstgemachte Fähnchen, welche die Zugehörigkeit der Zuschauerinnen und Zuschauer zu den einzelnen Mannschaften signalisierten, wurden hoch in die Luft geschwenkt!



Foto: privat

Runde für Runde gestaltete sich die Stimmung lockerer und ausgelassener. Die Kegel fielen um.



Foto: privat

Hin und wieder erwischte der eine oder andere doch auch eine „Ratte“. Im ganzen Haus

schallte es: „Wir wollen Sieger sein!“ Der Ehrgeiz war den Teilnehmenden förmlich ins Gesicht geschrieben.

Am Ende war es ein knapper Sieg. Mit einem Ergebnis von 61 Punkten erkämpfte sich Herr Penkert den Sieg. Der Pokal wandert für das Jahr 2013 in den Wohnbereich Kastanie! Die Freude war groß und Stolz machte sich bei dem Gewinner breit! Wir gratulieren dem Gewinner nochmals für seine solide Leistung!



Foto: privat

Aber auch die anderen Mitstreiterinnen und Mitstreiter gingen nicht leer aus. Jeder Teilnehmende erhielt für seinen Sportlergeist eine kleine Salami, denn schließlich ging es ja „um die Wurst“!

Wir freuen uns jetzt schon auf die 2. Meisterschaft im kommenden Jahr!

Team Betreuung

BUGENHAGEN WERKSTATT

Südstadtfest 2013 in Anklam

Wie jedes Jahr im Mai beteiligte sich auch in diesem Jahr wieder die Betriebsstätte Anklam der Bugenhagen-Werkstatt im Evangelischen Diakoniewerk Bethanien Ducherow am Südstadtfest in Anklam. Schon viele Tage zuvor bereiteten die Beschäftigten und Mitarbeitenden den Tag liebevoll vor.



Foto: privat

Am 04.05.13 war der Werkstattladen von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet (Foto oben). Angeboten wurden alle Produkte der Bugenhagen-Werkstatt, wobei die Pflanzen der Gärtnerei aus Ducherow zu dieser Jahreszeit am meisten begehrt waren. Die Kame-

raden der Freiwillige Feuerwehr Anklam waren mit einem Löschfahrzeug vor Ort, die Polizeidirektion Anklam bot Fahrradcodierung für alle Interessierten an (Foto) und stand für Fragen aller Art zur Verfügung.



Foto: privat



Foto: privat

Das Fest endete im Speisesaal der Bugenhagen-Werkstatt mit einem Gottesdienst. Vor und nach dem Gottesdienst spielte der Posaunenchor bei herrlichem Sonnenschein auf dem Innenhof der Werkstatt.

R. Ischebeck

HEIMBEREICH

Tagesausflug nach Lie-schow auf Rügen

Am 04.05.2013 wurde vom Gehörlosen-Ortsverein Neubrandenburg zu einem Ausflug auf einen Bauernhof geladen. Schon 12 Wochen vorher wurde alles gut von dem Organisator des Vereines Herrn Uwe R. vorbereitet. Meine Freundin, gleichzeitig auch meine Kollegin, Marion Meyer bat mich, auch einmal mitzukommen. Nichts stand unserem Ausflug mehr im Weg. Wir freuten uns auf den Tag. Um 08:10 Uhr ging es aus Neubrandenburg los. Astrid Gutknecht brachte uns zum Treffpunkt, um für uns einen wirklich stressfreien Tag zu sichern. Ich selbst fuhr mit gemischten Gefühlen im Hinblick auf die anderen Teilnehmenden zu dem Ausflug. Ich fragte mich, wie für mich die Verständigung mit Gehörlosen und Schwerhörigen vonstatten gehen würde? In dieser Art und Weise hatte ich noch nie kommuniziert.

Nach und nach trafen alle Fahrgäste ein. Marion - schon bei allen gut bekannt - und ich

Nachrichten aus der Stiftung

wurden herzlich begrüßt. Frau Graf vom Dolmetscherdienst war diejenige, welche sich rührend um Marion Meyer kümmerte. Einmal im Monat kommt sie in unsere Einrichtung, um obligatorische Angelegenheiten zu klären. In mir stieg der Wunsch auf, auch die Gebärdensprache zu beherrschen. Aber es gab kein Problem, die Verständigung klappte prima.



Foto: privat

Dann ging es los zum „Bauernhof Lange“ auf Rügen. Mit einer Vorführung der Herstellung von Butter aus Milch wurden wir im Anschluss daran mit dampfenden Pellkartoffeln und eigens hergestellter Butter begrüßt. Tolle Buttermilch gab es auch dazu. Danach konnten wir uns den Bauernhof und eine Antik-scheune anschauen. Das Wetter spielte auch wunderbar

mit. Gegen 13:00 Uhr ging es dann weiter zur Kaffeerösterei nach Waase auf Ummanz (Rügen). Auch dort wurden uns der Ablauf und die Herstellung von aromatischen Kaffeebohnen aus Rohkaffee erläutert. Dieses geschah immer im Beisein von Frau Graf, welche alles in die Gebärdensprache übersetzte. Wer wollte, konnte Kaffee in 500g-Tüten kaufen. Da dieser Kaffee auf schonende Weise geröstet wurde, hatte auch das Endprodukt seinen stolzen Preis von 8 €. Die Zeit verging wie im Fluge. Wir traten die Heimreise an. Unterwegs hielt der nette Busfahrer noch einmal in Garz an, so dass wir uns Kaffee und den selbst gebackenen Kuchen schmecken lassen konnten. Etwas erschöpft, aber auch glücklich darüber, so einen schönen Tag erlebt zu haben, ließen wir alles noch einmal Revue passieren. Gegen 18:30 Uhr kamen wir dann wieder in Neubrandenburg an. Wir denken noch immer gerne an diesen Tag zurück und wünschen uns, dass es nicht das letzte Mal war.

M. Gutknecht

HEIMBEREICH

Herrentagausflug

Am 08. Mai fuhren die Männer vom Wohnheim und der Trainingswohngruppe mit dem Zug nach Anklam. Vom Bahnhof aus machten wir einen Spaziergang durch den Stadtpark. Dort trafen wir auf die Beschäftigten der Anklamer Werkstatt und machten einen kleinen Plausch. Mittag gab es dann lecker beim Griechen. Ab 14.00 Uhr war für uns das Kino reserviert. Die Männer wünschten sich den Film „Die BMX- Bande“. Dieser fand bei Allen großen Anklang. Nach dem Kinobesuch mussten wir dann auch schon wieder die Heimreise antreten, damit wir pünktlich zum Abendessen daheim waren.

Team Wohnheime

Lieder vom kleinem Spatzen, Bibern und bunten Schafen



Foto: privat

Am 14.05. erfreuten uns die Kinder der evangelischen Schule Anklam mit einem Programm. Erst- und Zweitklässler erschienen mit ihrer Lehrerin um 10.00 Uhr im Kirchsaal des Altenpflegeheims. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner freuten sich schon sehr auf das Kinderprogramm und nahmen das Angebot gerne in Anspruch, was sich in dem bis zum letzten Platz besetzten Kirchsaal wieder spiegelte.

Lebendig, fröhlich und mit kindlichem Charme zeigten uns die Kinder ihr Können. Von sturem Auswendig-Lernen und Vortragen-Müssen, war bei den Kindern keine Spur. Mit sehr viel Spaß und Freude machten alle mit. Sogar zwei

Nachrichten aus der Stiftung



Foto: privat

kleine Geburtstagskinder waren dabei. Bekannte Frühlinglieder, kleine Gedichte, Tanzdarbietungen und Instrumentalmusik auf mitgebrachten Instrumenten wurden aufgeführt. Sehr schön waren die plattdeutschen Stücke. Das erfreute besonders die Bewohnerinnen und Bewohner.



Foto: privat

Es bringt eben jeden der Anwesenden zum Schmunzeln, wenn ein 7 jähriges Kind vom „Lütten Schieter“ singt. Allen Bewohnerinnen und Bewohnern hat das Kinderprogramm sehr gefallen. Einige hatten

sogar ein paar Freudentränen in den Augen.



Foto: privat

Mit einem kräftigen Applaus und einem Eis bedankten wir uns bei den Kindern.

Ein Dankeschön geht auch an die Pädagogen, die mit so viel Herzblut und Liebe das schöne Programm mit den Kindern eingeübt haben. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich schon sehr auf den nächsten Auftritt zur Weihnachtszeit.

„Kinder erfrischen das Leben und erfreuen das Herz“ (F. Schleiermacher)

Soz. Betr. Team Esche/Eiche

HEIMBEREICH

Grillfest in Bethanien Ducherow am 16.05.2013



Foto: privat

Am Nachmittag des 16. Mai war es endlich so weit. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenpflegeheims Bethanien Ducherow waren schon seit Wochen auf diesen Termin aufmerksam gemacht worden. Das Grillfest im Therapiegarten des Altenpflegeheims konnte beginnen. Die Teams der Pflege, Betreuung, Küche, Hauswirtschaft und der Hausmeisterservice hatten alle Vorbereitungen abgeschlossen. Bierzeltgarnituren waren aufgestellt und liebevoll eingedeckt worden. Farbenfrohe Sonnenschirme machten auf das Ereignis aufmerksam und boten Schutz vor der Sonne. Der Grill war in Betrieb. Es duftete einladend nach Brat-

wurst und Bouletten. Die Küche überbot sich mit Beilagen wie selbst gefertigten Dressings, Salaten und weiteren Kreationen.



Foto: privat

Und auch der Pastor hatte sein Bestes getan: Die Bitte um gutes Wetter wurde erfüllt, wenn nicht sogar übererfüllt. Temperaturen um die 25 ° C ließen sich gut ertragen. Grund dafür war eine frische Brise, welche allen Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Angehörigen und den Mitarbeitenden Abkühlung verschaffte. Somit war es draußen im Freien niemandem zu heiß, sondern allen sehr angenehm. Wer nach draußen konnte, kam selbst oder wurde gebracht. Bewohnerinnen und Bewohner, welche nicht mehr ins Freie mochten, bot sich aus dem Pflegeheim ein bunter und fröhlicher Anblick im Therapiegarten.



Foto: privat

Würstchen und Bouletten fanden auch den Weg zu diesen Bewohnerinnen und Bewohnern. Niemand wurde vergessen. Am Abend fand das Grillfest bei hochsommerlichen Temperaturen und bester Stimmung seinen Ausklang.



Foto: privat

Die Bewohnerinnen und Bewohner sangen zusammen mit den Teams der Pflege und Betreuung Volkslieder und erfreuten sich des Lebens. Pastor Martin Wilhelm, Vorsteher

HEIMBEREICH

Die Heilkräuter aus der Apotheke Gottes - Käsepappel-Malve -



Foto: Internet <http://www.dorothes-schatztruhe.de/Naturheilen-S/Tee--Kaesepappel.html>

Die Käsepappel wird im Volksmund auch Gänsepappel und Hasenpappel genannt. Die kleinblättrige Käsepappel wächst an Zäunen, Wegrändern, an alten Mauern und auf Schutthalden, aber nur in unmittelbarer Nähe eines besiedelten Bodens. Die großblättrige Käsepappel- Roßpappel (*Malvagrاندifolia*) und andere Abarten sind zumeist in Blumen- und Gemüsegärten zu finden. Beide enthalten in den Blättern, Blüten und

Nachrichten aus der Stiftung

Stengeln Schleim- und Gerbstoffe. Man sammelt Blüten, Blätter und Stengel von Juni bis September. Da beim Trocknen Schleimstoffe verloren gehen, sollte man die Käsepappel so frisch wie möglich verwenden. Aber auch die getrocknete Pflanze hat noch immer gute Heilkräfte. Vor allem bewährt sich die Käsepappel als Tee bei Entzündungen vom Schleimhäuten im Inneren des Körpers, bei Gastritis, bei Schleimhautentzündungen der Blase, des Magen-Darm-Kanals und der Mundhöhle sowie bei Geschwüren im Magen und Darm. Auch bei Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Husten und starker Heiserkeit kann sie besonders empfohlen werden, aber auch bei Kehlkopf- und Mandelentzündung und trockenem Mund. Ganz ausgezeichnet bewähren sich Augenbäder und Augenaufgaben von lauwarmen Käsepappeltee bei dem seltenen Auftreten von eintrocknender Tränenflüssigkeit, welche dem Kranken eine gewisse Hilflosigkeit bringt. Bei juckenden und brennenden Gesichtsalergien sind Waschungen mit lauwarmen Käsepappel wohltuend. Äußer-

lich verwendet man die Käsepappel bei Wunden, Geschwüren, geschwollenen Füßen oder Händen, die von Bruchstellen herrühren oder von Venenentzündungen stammen. Einen geschwollenen Fuß möchte man - auch wenn man alt ist - wirklich nicht behalten. Auch hier helfen Käsepappelbäder, gleichfalls bei Trockenheit im Mund, Rachen und Nase, die beim Kranken oftmals starke Nervosität auslöst.

Müssen wir nicht Gott für diese Gnade danken, eine so wunderwirkende Heilpflanze zu besitzen?

Hans Schmiedeberg, Bewohner im Altenpflegeheim



Foto: privat

CHRONIK

Das Evangelische Diakoniewerk Bethanien

Wie richtig war es da gewesen, als Bethanien nach der „Wende“ nochmals Immobilien und Aufgabenbereiche abgegeben hatte, die nicht mehr rentabel gewesen und zur Profilierung des Gesamtwertes entbehrlich waren! Das Heim in Boock erhielt der Eigentümer, das Diakonische Werk der Landeskirche, wieder zurück. Ein Wohnhaus in Heringsdorf, Lindenstraße 11, hatten die Diakonissen nach dem Zweiten Weltkrieg erhalten; auch dieses bekam das Diakonische Werk. Die Wohngebäude in Heringsdorf, Neuhofer Straße 3, wurden verkauft. Leider musste auch die Buchhandlung des Diakoniewerkes in Ducherow, die auf eine hundertfünfundzwanzigjährige Tradition zurückblicken konnte, liquidiert werden, weil sie in den letzten Jahren nur mit Defiziten abschloss. Wie sollte sie auch überleben können, während überall in der Umgebung die meisten Einzelhandelsgeschäfte Konkurs anmelden mussten?!

6.

Als neuer und zukunftssträchtiger Arbeitszweig des Diakoniewerkes entwickelte sich aus Beschäftigungs- und Arbeitstherapie der behinderten Heimbewohner eine

staatlich anerkannte Werkstatt für Behinderte (modernere offizielle Bezeichnung: „Werkstatt für behinderte Menschen“) mit dem Namen „Bugenhagenwerkstatt“. Der Name des pommerschen Reformators wurde gewählt im Hinblick auf das Ducherower Bugenhagenstift, das in seiner Gründungsphase parallele Zielstellungen aufwies. Heute stellt die Werkstatt einen ernstzunehmenden Wirtschaftsfaktor in der Osthälfte des Landkreises Ostvorpommern dar. Die folgenden Notizen skizzieren ihren Werdegang.

Chronik verfasst durch Altvorsteher Pfr. i. R. Dr. Harald Martin † (Kopien erhältlich im Ev. Diakoniewerk Bethanien Ducherow); Bd. IV, 19

Impressum:

Ev. Diakoniewerk Bethanien Ducherow - Einrichtung des Johannerordens -

Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Martin Wilhelm,
Tel. 039726-88126.

Druck: Scharff/Radtke
Layout: Wilhelm

Quellen: s. oben und Bilder und Texte aus der Zeitschrift „IMAGE. Arbeitshilfe für Gemeindebriefe“ 03/13